

Michael Blümelhuber

1865-1936

von Martin Strolz

Biografie

Michael Blümelhuber kam am 23. September 1865 in Unterhimmel zur Welt. Der Vater war Vorarbeiter in einer Säbelschmiede. Das Geburtshaus Blümelhubers steht in unmittelbarer Nähe der Steyrtalbahn und dem 1874 errichteten Drahtzug mit seinem heute noch erhaltenen großen Wasserrad.

Eine Typhusinfektion im Alter von acht Jahren hinterließ eine Kiefersperre als bleibende Folge. Er war im Sprechen behindert und konnte keine feste Nahrung zu sich nehmen. Erst neunzehn Jahre später wurde er durch wiederholte Operationen von Theodor Billroth von seinem Leiden befreit.

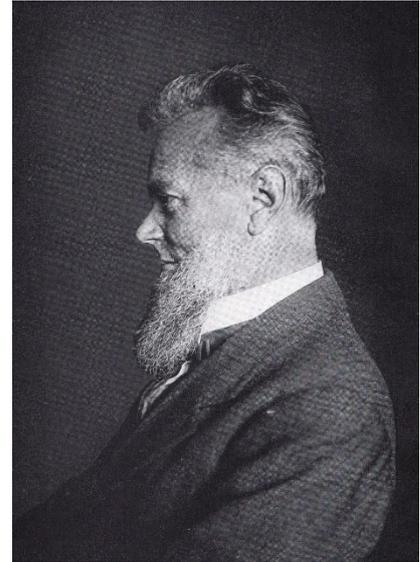
Er trat 1880 in die K.K. Vereinigte Lehr- und Versuchsanstalt für Eisen- und Stahlbearbeitung ein und wurde von dem späteren Direktor Gustav Ritzinger in der Technik des Stahlschnitts unterwiesen. 1894 wurde die „Lehrstelle für Gravieren und Ziselieren“ geschaffen aus der die heutige Abteilung für Art and Design hervorgegangen ist.

Bereits 1883 war Blümelhuber Lehrer an der Versuchsanstalt für Eisen- und Stahlbearbeitung, die Lehrtätigkeit war aber durch sein Gebrechen beeinträchtigt. 1885 machte sich Blümelhuber dann gewerblich selbständig, er kaufte sich ein Haus mit Schmiede in der Sierningerstraße Nr. 14.

Michael Blümelhuber war ein ehrgeiziger, überaus fleißiger Handwerker, vielseitig und künstlerisch begabt, mit tiefem Gemüt und dem unbeugsamen Willen, die heimatischen Traditionen der Stahlbearbeitung zu neuer Blüte zu führen. Nur aus einer solchen Haltung heraus konnten gegen technische und materielle Schwierigkeiten kämpfend, diese äußerst arbeitsintensiven Werke mit solcher großen Virtuosität geschaffen werden.

Entscheidend für Blümelhuber war die Bekanntschaft mit dem Grafen Franz Emmerich von Lamberg. Der langjährige Kontakt zu dem gebildeten Kenner und Sammler ermöglichte dem jungen Meister den Weg zur bewussten Entwicklung seiner Kunst. Graf Lamberg warb um Besteller und Förderer und schuf die Verbindung zum Hof, wo die Arbeiten Blümelhubers begehrte Kunstwerke waren.

Im Frühwerk Blümelhubers dominieren Papierscheren, Petschaften, Jagdmesser und Brieföffner, alle mit figuralen Darstellungen und Ornamentik feinsten Stahlschnittausführung. Diese Arbeiten aus den Jahren 1890-1900 begründeten seinen Ruf. Rege Ausstellungsbeteiligungen in Paris, Wien und London machten den Meister und seine Arbeiten international bekannt. Verlockende Auslandsangebote lehnte er ab, vom Kaiser wurde er mehrfach ausgezeichnet.



Seinem Wunsch nach konzentriertem Arbeiten konnte er ab 1910 in dem vom Land für ihn errichteten Meisteratelier für Stahlschnitt in idealer Weise und ungestört nachgehen. Nur einige Schüler waren zu betreuen, hier entstanden seine symbolischen Stahlplastiken.

Seinen 70. Geburtstag feierte er am 23. September 1935. Sein Schüler, Hans Kröll schuf zu diesem Anlass eine Stahlbüste.

Am 20. Jänner 1936 legte der Meister des Stahlschnitts seine Werkzeuge für immer weg. Michael Blümelhuber wurde in einem Ehrengrab der Stadt Steyr zur letzten Ruhe gebettet.

Das Meisteratelier für Stahlschnitt

1905 erfolgte der Beschluss zur Erbauung eines Meisteratelier, Blümelhuber wurde mit der Leitung der Schule und der Heranbildung von Schülern betraut. 1908 wurde mit dem Bau begonnen, 1910 war die feierliche Übergabe des Hauses an Meister Blümelhuber. Die vom Wiener Architekten Alfred Rodler entworfene Villa gehört zu den schönsten Privatbauten, die um diese Zeit in Oberösterreich entstanden sind. Endlich konnte Blümelhuber ungehemmt arbeiten, das Haus wurde zum Treffpunkt für Künstler und Kunstfreunde – Ludwig Koch, Enrica Handel-Mazetti und Alexander Roda-Roda verkehrten hier.

1958 erwarb der Bund das Haus und adaptierte es für den Schulbetrieb. Seither dient es der „Abteilung für Art and Design“ der HTL Steyr als Ateliergebäude. 1994 wurde die nach über 30 Jahren Schulbetrieb dringend notwendige Generalsanierung der „Blümelhubervilla“ in Angriff genommen. Vier Jahre lang fand der Unterricht in einem Ausweichquartier statt, 1999 konnte die „Blümelhubervilla“ eingeweiht und wiedereröffnet werden.

Das ehemalige Meisteratelier präsentiert sich heute als zeitgemäßes Werkstätten Gebäude, erfüllt alle Wünsche hinsichtlich Raumangebot und Ausstattung und ist sicher eine der schönsten Schulen des Landes.

Werke

Bei seinen Stahlschnitarbeiten handelt es sich um filigran ausgearbeitete Einzelstücke, die aus geschmiedeten und gedrehten Rohlingen entstanden. Den sehr harten Stahl verstand Blümelhuber in mühsamer Handarbeit kunstvoll zu bearbeiten. Seine früheren Arbeiten sind in erster Linie Jagdmesser, Scheren, Brieföffner und Schlüssel.

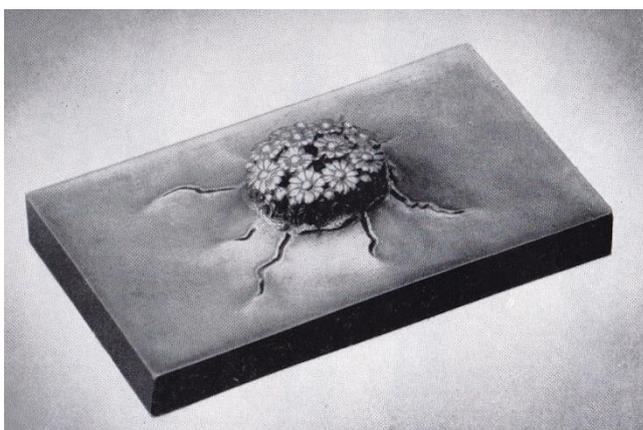
Seine symbolischen Stahlplastiken sind alle in den Jahren 1908 bis 1936 im Meisteratelier entstanden. Die wichtigsten Werke sind das Stahlkreuz für Kalksburg, die Unika Plakette, Deutsche Zukunft – Menschheitszukunft und ganz besonders der Linzer Domschlüssel.

Ohne eine amtliche Funktion in der Denkmalpflege auszuüben, bemühte er sich intensiv um die Erhaltung des mittelalterlichen Stadtbildes von Steyr. Er verhinderte den Abbruch des Innerberger Stadels, des Wasserturmes in Zwischenbrücken oder den Verkauf der Schutzmantelmadonna von Frauenstein.

Seine schriftstellerischen Arbeiten waren in künstlerischer Hinsicht weniger erfolgreich.



Das Meister-Atelier für Stahlschnitt, 1913



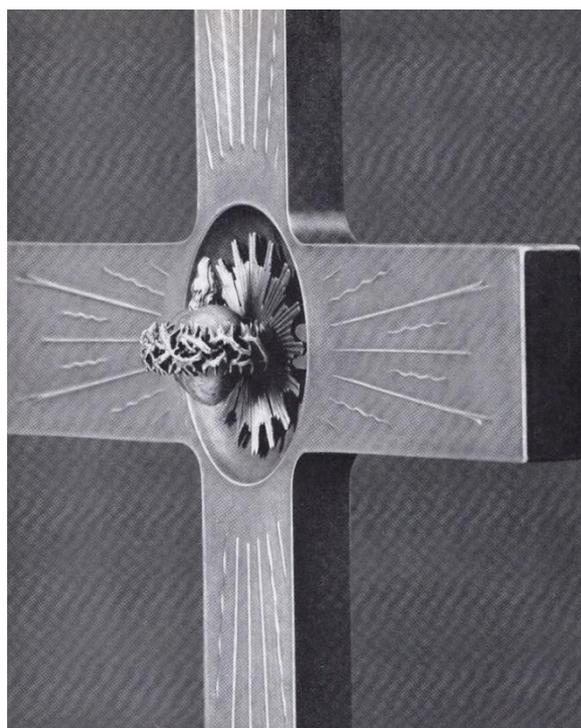
Unika – Plakette (erhielt 1924 den Staatspreis der österr. Republik)



Deutsche Zukunft - Menschheitszukunft, 1922



Linzer Domschlüssel, 1924



Stahlkreuz von Kalksburg, 1911

Weiterführende Informationen und Zeitungsartikel:

https://www.land-oberoesterreich.gv.at/files/publikationen/KD_Heimatblatt_3_4_2010.pdf

https://www.land-oberoesterreich.gv.at/files/publikationen/KD_Heimatblatt_1_2_2011.pdf

<https://www.nachrichten.at/oberoesterreich/steyr/Menschheitszukunft-Bluemelhubers-prophetisches-Werk-ist-zurueck-in-Steyr;art68,2904844>

<https://www.kirchenzeitung.at/site/themen/gesellschaftsoziales/maurantinnen-auf-den-spuren-eines-fast-vergessenen-genies>